



# Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR  
Wallrafplatz 7  
50667 Köln  
Tel. 0221 / 91 29 781  
Fax 0221 / 27 84 74 06  
[www.kirche-im-wdr.de](http://www.kirche-im-wdr.de)  
E-Mail: [info@katholisches-rundfunkreferat.de](mailto:info@katholisches-rundfunkreferat.de)

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in 1Live | 03.02.2022 floatend Uhr | Christian Schröder

## Durchspielen

Noch 10mal schlafen und ich mache wieder die Nacht durch. Dann ist Superbowl und seit Jahren ist das für mich ein Pflichttermin. Mein Team hat es leider nicht bis da hin geschafft – was vor allem an sehr, sehr viel Verletzungspech gelegen hat. Verletzungen sind während der Football-Saison besonders hart, weil die Saison relativ kurz ist. Nur 5 Monate im Jahr – viel kürzer als z.B. beim Fußball. Wenn ein Spieler sich verletzt, ist deshalb oft die Frage: Operieren oder weiterspielen? Wer sich für eine Operation entscheidet, verpasst den Rest der Saison und damit vielleicht eine der wenigen Chancen, auch mal den Superbowl zu gewinnen. Aber der Spieler kann sich auch entscheiden, "durch den Schmerz durchzuspielen" – so nennt man das dann. Mit dem Risiko, dass er seinen Körper damit langfristig schädigt.

Ich glaub ja, dass auch viele Leute vor so einer Entscheidung stehen, die gar kein Football spielen. Mir fallen echt Viele ein, die eigentlich seit Monaten nur noch irgendwie versuchen durchzuhalten, obwohl es ihnen psychisch echt schlecht geht. Weil sie ihre Jobs hassen. Weil ihnen Sachen fehlen, auf die sie sich freuen können. Weil die Pandemie sie einfach müde gemacht hat. Es gibt wahrscheinlich tausend gute Gründe, warum sie trotzdem irgendwie durchhalten müssen. Viel bessere als die Chance auf den Superbowl. Aber ich würde ihnen trotzdem gerne sagen: Wenn das Risiko groß ist, dass du langfristig Schaden nimmst, dann brich die Saison lieber ab und lass dir helfen. Es ist kein Zeichen von Schwäche, sich um seine mentale Gesundheit zu kümmern – und sich dafür Hilfe zu suchen.

Christian Schröder, Aachen